

Sandra Röpe

## Babybauch und Chemoglatze

### **Leseprobe 1**

Ich bin schwanger. Ich bin überglücklich. Nichts könnte dieses Glück jemals erschüttern – dachte ich.

[...]

Unter der Dusche singend und summend bemerkte ich plötzlich, dass sich meine linke Brust verändert hat. Eigentlich nichts Ungewöhnliches in der Schwangerschaft. Sie sah seltsam beulig aus und war deutlich größer als die rechte Brust. Ich beschloss für mich, es auf die Milchdrüsen zu schieben und schob weitere Gedanken beiseite.

Ungefähr drei Wochen und zwei neue BH's später sah die Brust allerdings immer noch so seltsam aus. Ich hatte

das Gefühl, dass sie immer größer wird. Vielleicht doch eine Brustentzündung? Ich wollte meinen Frauenarzt bei der nächsten Schwangerschaftsvorsorge, die im Januar anstand, darauf ansprechen. Wir hatten es gerade kurz vor Weihnachten und jetzt noch einen Termin extra deswegen auszumachen erschien mir zu unwichtig. Ich meine, mir ging es ja sonst super, das wird schon nichts Wildes sein. Nach meiner Schwangerschaft mit Matthis hatte ich im Wochenbett in der linken Brust eine dreitägige Brustentzündung mit Fieberschüben. „Bestimmt ist es eine Entzündung; nur halt ohne Fieber“, dachte ich im Stillen.

[...]

Am 12. Januar 2015 war es dann soweit. Die Untersuchung bei meinem Frauenarzt Dr. Hameed stand an. Die Schwangerschaft verlief weiterhin unauffällig, dem Baby ging es gut. Am Ende der Untersuchung kam mir dann: „Ach, Du wolltest ja noch nach der Brust fragen“ in den Sinn. Dr. Hameed tastete meine linke Brust ab, guckte sie ganz genau an und meinte nach kurzem Schweigen, dass

es vermutlich eine Entzündung ist, ich dies aber vorsorglich in der Brustklinik in Rotenburg abklären soll. Gesagt, getan. Ich machte telefonisch einen Termin im Brustzentrum aus und scherzte am Telefon noch mit: „Ist nicht so dringend, ich lauf da ja schon länger mit rum.“

Eine Woche später saßen mein Mann und ich im Wartebereich der gynäkologischen Ambulanz in Rotenburg. Zuvor meldete ich mich in der Anmeldung an.

„Ihre Karte bitte.“

Die freundliche Mitarbeiterin drückte mir dann eine Klatte in die Hand. Darauf angebracht war ein üblicher Fragebogen. „Füllen Sie den Fragebogen bitte aus und reichen Sie ihn wieder rein.“

Da saß ich nun im Wartebereich, mein Blick starr auf den Fragebogen geheftet. Ich stupste Christian an. „Hilf mir mal, ich kann mich nicht erinnern, wie viele Operationen ich wo und wann schon hatte.“ Wir überlegten gemeinsam und ich füllte alles nach bestem Wissen und Gewissen aus. Den Fragebogen brachte ich anschließend zurück zur Anmeldung.

Kurze Zeit später wurde ich aufgerufen und stellte mich bei einer Oberärztin Frau Dr. Deckert vor. Zuerst besprachen wir uns. Warum bin ich dort? Wann ist mir die Veränderung der Brust aufgefallen? Usw., usw. „Dann möchte ich mir Ihre Brust mal ansehen. Lassen Sie uns dazu in den Untersuchungsraum gehen.“ Frau Dr. Deckert ging vor. „Bitte machen Sie den Oberkörper frei“, forderte sie mich auf.

Nach dem Tasten, Gucken und Ultraschall sowohl in der gynäkologischen Ambulanz als auch in der Abteilung Radiologie/Mammographie kam ebenfalls der Verdacht auf, dass es sich um eine Entzündung handeln könnte. Dafür sprach u.a. eine auf meiner Brust befindliche hauchzarte Rötung. Ich bekam ein Antibiotikum verschrieben und sollte dieses eine Woche lang einnehmen. Soviel zu dem Thema, dass ich medikamentenfrei durch die Schwangerschaft gehen wollte. Natürlich handelte es sich um ein Antibiotikum, welches in der Schwangerschaft erlaubt ist, ein komisches Gefühl blieb trotzdem und bei jeder Einnahme entschuldigte ich mich bei meinem Baby.